

Einschätzungen zum deutschen Arbeitsmarkt für Informationswirte

Verlässliche Zahlen zum Volumen des deutschen Arbeitsmarktes für Informationswirte gibt es derzeit nicht. Ja, selbst das Berufsbild „Informationswirt“ ist (noch) nicht fest umrissen. Es scheint intuitiv aber einleuchtend, daß Informationswirte in der künftigen Informationsgesellschaft eine Rolle spielen werden. Aus diesem Grunde ist es gerechtfertigt, sich über den Arbeitsmarkt von Informationswirten auch heute schon Gedanken zu machen. Hierzu müssen wir mit einer möglichst plausiblen Arbeitsdefinition von „Informationswirtschaft“ arbeiten und uns mit Einschätzungen von Entwicklungstrends zufriedengeben. Wir greifen zurück auf eine groß angelegte empirische Analyse über „Informationsspezialisten in der Informationsgesellschaft“, die von Dagmar Dehnert-Kleibrink an der FH Köln durchgeführt worden ist [1].

Unter „Informationswirtschaft“ verstehen wir zwei Aspekte, zum einen die Branche der Informationswirtschaft (mit u.a. Datenbankproduzenten, Hosts, CD-ROM-Verlagen, Content Providern, Informationsvermittlern) und zum anderen den betrieblichen Bereich der Informationswirtschaft, der sich neben andere Bereiche wie Lager- oder Personalwirtschaft einreicht und nahezu jedes Unternehmen betrifft. Fachliche Kompetenzen von Informationswir-

ten liegen in einer Melange aus Informationswissenschaft, Wirtschaft und Informations- und Kommunikationstechnik sowie – als Methodenkompetenz – Information Indexing bzw. Retrieval (früher auch „Dokumentation“ genannt) und – nicht zu vergessen – Fremdsprachenkenntnissen.

Auf welchen Arbeitsmarkt trifft ein soeben skizzierter Informationswirt? Wie entwickelt sich dieser Arbeitsmarkt im Expertenvolumen von heute zu einer mittelfristigen Perspektive? Hierzu wurden zwei Expertengruppen befragt. Dehnert-Kleibrink richtete ihren Fragebogen an Informationsfachleute und erhielt 352 Ant-

worten. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung fragte im Auftrag der FH Köln im Rahmen seines Konjunkturtests bei Managern der westdeutschen Industrie nach. 2.016 Fragebögen konnten ausgewertet werden. Abbildung 1 zeigt die Einschätzungen der Industriemanager und Abbildung 2 die der Informationsfachleute. Drei Werte sind jeweils abgetragen. „Durchschnittlich“ bedeutet, daß die Arbeitsmarktchancen für Informationswirte genauso gut eingeschätzt werden wie in der Branche üblich, die der befragte Experte kennt; „eher gut“ meint, daß relativ zur Branche günstige Arbeitsmarktchancen bestehen, „eher schlecht“ bezieht sich auf das Gegenteil. Errechnet wurde stets der Saldo, das ist die Differenz der Anteile der positiven und negativen Meldungen.

Beide Expertengruppen sehen in mittelfristiger Perspektive einen großen Arbeitsmarkt für Informationswirte, wobei die Informationsfachleute zu einer leicht optimistischeren Sicht neigen als die Manager. Im April 1997 schätzten die Manager für den derzeitigen Arbeitsmarkt die Chancen der Informationswirte im Saldo verhalten schlecht ein. Neben 54 Prozent „durchschnittlich“ überwiegen die negativen Voten mit 26 Prozent die positiven mit 18 Prozent und führen so zu einem Saldo von -8. Auf

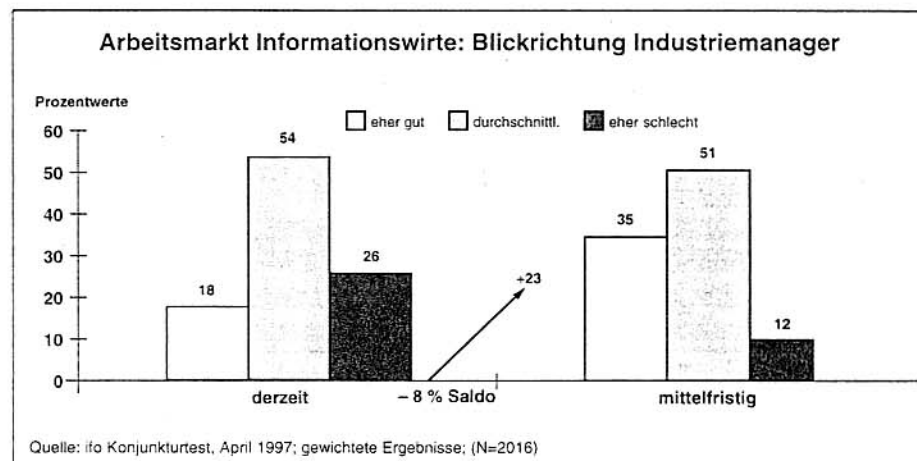


Abbildung 1: Arbeitsplatzchancen für Informationswirte in der westdeutschen Industrie in der Einschätzung von Industriemanagern

mittlere Sicht dürften sich die Arbeitsmarktperspektiven für Informationswirte drastisch verbessern. Sie werden im verarbeitenden Gewerbe im Vergleich mit den anderen Berufsgruppen deutlich günstiger eingestuft. Die relative Häufigkeit der „durchschnittlich“-Voten bleibt mit 51 Prozent nahezu unverändert, die positiven Meldungen steigen auf 35 Prozent kräftig an, die negativen fallen auf 12 Prozent kräftig ab. Der Saldo der mittelfristigen Arbeitsplatzchancen der Informationswirte liegt damit bei +23. Das heißt, rund ein Viertel der gesamten Industrie schätzt die Beschäftigungschancen der Informationswirte mittelfristig besser ein als die aller anderen Berufe.

Die aktuellen Möglichkeiten des Arbeitsmarktes werden von den Informationsfachleuten verhalten positiv bewertet, nur 35,3 Prozent entscheiden sich für die Bewertung „eher gut“, dagegen fast 40 Prozent für „durchschnittlich“ und immerhin rund ein Viertel für „eher schlecht“. Demgegenüber steht eine positive Wandlung bei der Einschätzung der künftigen Beschäftigungsaussichten mit 50,9 Prozent für „eher gut“; nur 15,2 Prozent äußerten sich negativ. Der Saldo der Einschätzungen steigt demnach stark um 26 Zähler von + 9,7 (derzeit) auf + 35,7 (mittelfristig) an.

Die Informationsfachleute sehen schon heute recht gute Beschäftigungschancen, die sich in der Mittelfristperspektive noch gewaltig steigern.

Risiken und Chancen

Die insbesondere in der mittelfristigen Perspektive äußerst positiven Beschäftigungschancen deuten auf einen sehr hohen künftigen Bedarf an Informationswirten in der deutschen Wirtschaft hin. Günstige Prognosen für Informationsberufe wurden jedoch schon häufig aufgestellt. Von selbst wird die günstige Ausgangslage nicht entstehen. Informationsberufe allgemein und der Beruf des Informationswirtes im Besonderen bekommen ihre immense Bedeutung erst in der Informationsgesellschaft. Erst dann brauchen die Unternehmen diese Arbeitskräfte in hohem Maße. Wir müssen den Optimismus, der aus den Ergebnissen herausscheint, somit leicht bremsen. Nur unter der Voraussetzung, daß Deutschland in den nächsten Jahren den Auf- bzw. weiteren Ausbau der Informationsgesellschaft zügig vorantreibt, haben die Unternehmen die Motivation, Informationswirte einzustellen, und die Beschäftigungschancen entsprechender Fachkräfte werden sehr hoch sein.

Neben dem Strukturwandel in der Wirtschaft ist ebenso ein Wandel in der Bildung erforderlich. Gesetzt den Fall, die Informationsgesellschaft wird wirklich zügig vorangetrieben, woher kommen dann die dringend erforderlichen Informationsspezialisten? Die Ausbildung im dualen System und die Hochschulbildung sind gefordert, entsprechende Absolventen zum richtigen Zeitpunkt bereitzustellen. Und das heißt: Sie müssen, um genügend Vorlauf zu haben, schnellstmöglich beginnen, in Informationsberufen auszubilden.

Eine optimistische Sichtweise des Arbeitsmarktes der Informationsgesellschaft prognostiziert einen „Quantensprung“ im Sinne einer Initialzündung am Arbeitsmarkt [3]. Neue Berufe der Anbieter- wie Anwenderbranchen von Informations- und Kommunikationstechnik bzw. der Informationsinhalte führen zu neuen Beschäftigungsstrukturen und Arbeitsformen. Informationswirte dürften in diesem Szenario im Zentrum einer langen Welle wirtschaftlicher Entwicklung stehen.

Arbeitsmarkt: Informationswirtschaft; Bundesrepublik Deutschland; Entwicklungstendenz

Wolfgang G. Stock, Köln

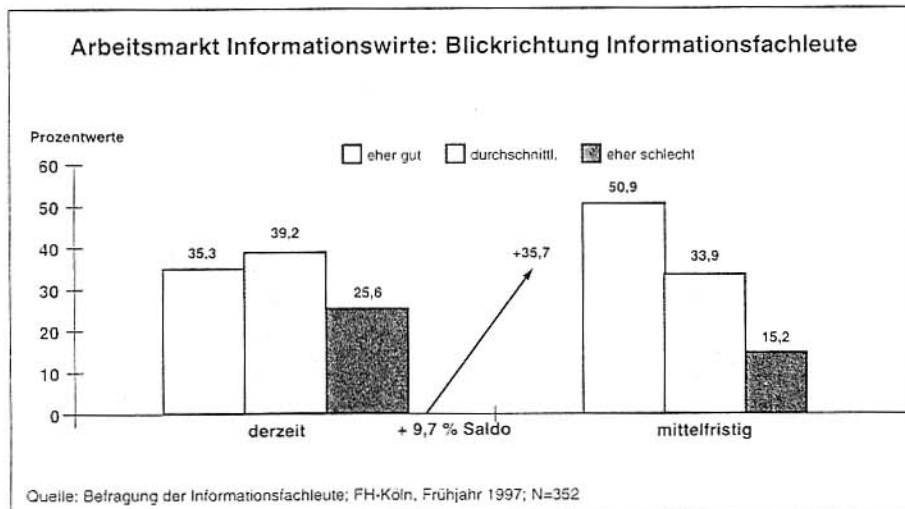


Abbildung 2: Arbeitsplatzchancen für Informationswirte in Deutschland in der Einschätzung von Industriemanagern

Literatur

- [1] Vgl. Dehnert-Kleinbrink, Dagmar; Stock, Wolfgang G.: Informationsspezialisten in der Informationsgesellschaft. Berufsfeld und Beschäftigungschancen für Informationswirte. – Köln: Fachhochschule Köln / Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen, 1997. – (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft: 6).
- [2] Vgl. Dehnert-Kleinbrink, Dagmar; Stock, Wolfgang G.: Der Studiengang Informationswirtschaft. (Hrsg.): Deutscher Dokumentarartag 1997. Information und Dokumentation – Qualität und Qualifikation. – Frankfurt: Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, 1997, 263 – 283.
- [3] Vgl. Stock, Wolfgang G.: Europas Weg in die Informationsgesellschaft. – In: ifo Schnelldienst Nr. 6, 1995, 15-28, besonders: 27.